

den Vordersten, bis er von einem Speere getroffen zu Boden sank. Dennoch setzten die Seinen den Kampf an diesem wie auch am folgenden Tage fort, und erst am dritten legten sie die Waffen nieder. Marjes bewilligte ihnen freien Abzug. Zwei Jahre später wurde auch der letzte Rest des Gotenvolkes, 7000 tapfere Männer, welche das feste Bergschloß Campsa in Unteritalien besetzt hielten, zur Ergebung gezwungen. So fand das Ostgotenreich nach kaum 62-jährigem Bestehen seinen Untergang.

555

8. Alboin und die Langobarden.

Italien war nun wieder eine Provinz (Exarchat) des oströmischen Reiches, und Marjes wurde ihr erster Statthalter (Exarch). Mit Umsicht ordnete er die verwirrten Verhältnisse des Landes, doch gab seine Habgucht den Bewohnern Veranlassung zu bitteren Klagen. Dies benutzte die Kaiserin, welche den Feldhern haßte, um seine Abberufung durchzusetzen. Dies veranlaßte die **Langobarden**, ihre unwirthlichen Wohnsitze in Pannonien mit den lachenden Gefilden Italiens zu vertauschen. Ehe diese jedoch in Italien erschienen, starb der gekränkte Feldherr in Rom.

Anfänglich den Gepiden unterworfen, erlangten die Langobarden in der Folge ihre Selbständigkeit und durchstreichten nun, durch Baiern, Sachsen und Thüringer verstärkt, die Länder südlich der Donau. Auf allen diesen Zügen glänzte in ihren Reihen **Alboin**, König Audoins Sohn, ein kühner, bis zur Berwegenheit tapferer Jüngling, dessen Kriegstaten jahrhundertlang von den Deutschen besungen wurden. Zur Herrschaft gekommen, begann er den Kampf gegen die Gepiden und besiegte sie in offener Feldschlacht. 567 Ihr König Kunimund fiel von Alboins Hand, und mit ihm bedeckte ein großer Teil seines Volkes die Walstatt. Aus dem Schädel des erschlagenen Königs ließ Alboin ein Trinkgefäß bereiten, die schöne **Rosimund** aber, Kunimunds Tochter, nahm er sich zur Gemahlin.

Alboin begnügte sich nicht mit diesen Erfolgen. Im Jahre 568 überfiel er mit seinen Langobarden, den unterworfenen 568 Gepiden, 20 000 Sachsen und einer Menge Abenteurer der verschiedensten Abkunft die Alpen und drang in Italien ein. Fast ohne Schwertstreich fielen die meisten Städte der Poebene in die Hände der Eroberer. Nur **Pavia** leistete drei Jahre lang hartnäckigen Widerstand. Endlich sah es sich durch Hunger gezwungen, den Belagerern die Tore zu öffnen. Es wurde die Hauptstadt des **Langobardenreiches**.